

Hannoversche Allgemeine Zeitung, Online-Portal 04.09.2009

Artikel erschienen am 03.09.2009

ALLEIN UNTER FRAUEN - EINE GRÜNDUNGSGESCHICHTE

## Fast wie eine Freischwimmerprüfung

EIN DRITTEL ALLER FRAUEN, DIE SICH VON GRÜNDERINNEN-CONSULT BERATEN LASSEN, HABEN EINEN MIGRATIONS-HINTERGRUND. EIN MENTORENPROGRAMM BRINGT GRÜNDERINNEN UND ERFAHRENE UNTERNEHMERINNEN ZUSAMMEN.



Unternehmerin Anne Ebeling (links) im Gespräch mit Kanzleigründerin Seyhan Öztürk

© Rainer Surrey

Wenn sich Seyhan Öztürk und Anne Ebeling begrüßen, dann tun sie das wie zwei alte Freundinnen mit einer Umarmung. Dabei kennen sich die Unternehmerin Ebeling und die Kanzleigründerin Öztürk erst seit Februar. „Wir waren uns gleich beim ersten Treffen sympathisch“, erzählt Seyhan Öztürk. „Schon beim zweiten Treffen sind wir zum Du übergegangen. Außerdem bot mir Anne Ebeling an, dass ich sie jederzeit um Rat fragen könnte. Das war eine große Hilfe für mich.“

Seyhan Öztürk und Anne Ebeling bilden eines von insgesamt acht Mentoren-Tandems, ein Projekt der Beratungsstelle „Gründerinnen-Consult“, bei dem jeweils eine erfahrene Unternehmerin einer Gründerin mit Migrationshintergrund acht Monate lang zur Seite steht.

Die Mentorin Ebeling und ihre Mentee treffen sich mindestens einmal im Monat, um wichtige Themen miteinander zu besprechen: Kanzleiorganisation, Buchführung, Zeitmanagement. Zwar hat sich Seyhan Öztürk vor ihrem Sprung in die Selbstständigkeit intensiv von Gründerinnen-Consult beraten lassen, doch die fachkundige Begleitung in der Anfangsphase ihrer Selbstständigkeit ist für sie so etwas wie eine Freischwimmerprüfung. „Ich habe inzwischen ganz viel von ihr gelernt“, stellt die Mutter einer neunjährigen Tochter fest. Sie arbeitete zunächst mehrere Jahre als Anwältin in einem großen Unternehmen, bevor sie sich 2008 mit einer Kanzlei in Hannover selbstständig machte. „Das war immer mein Ziel“, sagt die 35-Jährige.

„Wir telefonieren auch viel miteinander“, ergänzt die Diplompädagogin und Arbeitswissenschaftlerin Anne Ebeling, die seit 1985 ein kleines Unternehmen für Organisationsberatung und Coaching betreibt. Die 53-Jährige, Mutter von zwei Töchtern, zwölf und 18 Jahre alt, arbeitet außerdem als Referentin für Gründerinnen-Consult, wo sie auf das Mentorinnen-Programm aufmerksam wurde. „Wenn ich nicht mehr weiterweiß, rufe ich Anne an“, erzählt Öztürk. Dank Ebelings Hilfe an ihrer Seite ist sie in den vergangenen Monaten viel gelassener geworden, selbst dann, wenn an einem Tag einmal keine Mandanten anrufen. „Ich musste erst lernen, mit den Höhen und Tiefen umzugehen.“

Für Gründerinnen-Consult, Beratungs- und Vernetzungsstelle unter dem Dach der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Hannoverimpuls, ist es bereits das zweite Mentorinnen-Programm dieser Art. „Die Tandems sind eine tolle Sache“, sagt Cornelia Klaus von Gründerinnen-Consult. Ob es nach dem Auslaufen der zweiten Staffel eine dritte Auflage geben wird, steht wegen des hohen zeitlichen Aufwands aber noch nicht fest. Fünf Beraterinnen begleiten pro Jahr mehr als 550 potenzielle Gründerinnen und Freiberuflerinnen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Das beginnt mit der Suche nach der passenden Geschäftsidee und reicht bis zur Erstellung eines tragfähigen Konzepts inklusive Businessplan. Im Angebot sind außerdem Grundlagenseminare, regelmäßige Treffs für Frauen in der Gründungsphase, Einzelberatung und Coaching. Ein Drittel aller Gründerinnen hat einen Migrations-

hintergrund. Die größte Gruppe bilden Frauen aus der ehemaligen Sowjetunion, gefolgt von türkischstämmigen Existenzgründerinnen.

„Vor allem bei den Frauen aus der russischen Community ist der Akademikeranteil sehr hoch, deren Abschlüsse werden aber häufig nicht anerkannt“, berichtet Necla Saridemir Hasoglu. „Da bleibt dann oft nur die Selbstständigkeit, um überhaupt berufstätig sein zu können.“ Die Betriebswirtin ist seit zwei Jahren Beraterin im Gründerinnen-Zentrum, und aufgrund ihrer türkischen Wurzeln genießt sie besonders das Vertrauen von Gründerinnen mit Migrationshintergrund. Hasoglu räumt gleich auf mit dem Vorurteil, Migrantinnen würden vorzugsweise Änderungsschneidereien, Gemüseläden oder Gastronomiebetriebe eröffnen. „Es sind fast immer qualitative Gründungen“, stellt die 37-Jährige klar. „Unsere Frauen machen sich beispielsweise als Anwältinnen, Webdesignerinnen, als Ärztinnen und Apothekerinnen und im Bereich Kunst und Kultur selbstständig.“

Eine Studie von Gründerinnen-Consult unter 320 Frauen und 100 Männern mit Migrationshintergrund aus 51 Nationen in der Region Hannover über „Gründungspotenziale und -hemmnisse“ hat ergeben, dass der Anteil der Hochschulabsolventen bei den Frauen mit 44,7 Prozent deutlich über dem der Männer mit 33 Prozent liegt. „Die Frauen sind eindeutig besser qualifiziert“, sagt Hasoglu. Für sie bedeutet die Arbeit der Beratungsstelle auch ein Stück Integrationsarbeit. „Erfolgreiche Gründerinnen sind beruflich und sozial anerkannt, sie bringen dem Staat Steuereinnahmen und verringern die Zahl der Arbeitslosen.“

Ogleich Migrantinnen bei der Gründung eines eigenen Unternehmens mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben wie Deutsche, besteht bei ihnen ein höherer Beratungsbedarf in den Bereichen Steuerrecht, Buchhaltung und deutscher Wirtschaftskultur. Eines ihrer größten Hemmnisse ist der Umgang mit Behörden. „Wir sind auch Lotsen im Behördenschungel“, erklärt Hasoglu. Außerdem erhielten Migrantinnen von den Banken noch schlechter Kredite als ihre männlichen Landsleute und Deutsche, weshalb häufiger auf Ersparnisse oder die Hilfe der Familie zurückgegriffen werden muss.

„Ich bin dankbar für das Mentorinnen-Programm und die tolle Unterstützung durch Gründerinnen-Consult“, bilanziert Seyhan Öztürk. Schon jetzt steht fest, dass die Kanzleigründerin und ihre Mentorin über das Projekt hinaus Kontakt halten werden. „Zwischen uns hat sich eine richtige Freundschaft entwickelt“, sagt die Anwältin.

[Veronika Thomas]